

# Der Staat als Dienstleister – ein Themenabend in Vaduz

Am Dienstag fand in der Hofkellerei ein Themenabend der Stiftung für Staatsrecht und Ordnungspolitik statt. Im Zentrum stand das Buch «Der Staat im dritten Jahrtausend» von Fürst Hans-Adam II. – ein Werk, das zur Reflexion anregt, Denkanstösse liefert und Zukunftsfragen stellt.

Unter den Gästen waren S.D. Prinz Nikolaus und S.D. Prinz Philipp, Regierungsrat Hubert Büchel, der Landtagspräsident Manfred Kaufmann sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Stiftungsrat Johannes Matt eröffnete die Veranstaltung mit der Feststellung, dass wir in einer «Zeitwende» leben – einer ungewissen Wende, die politische und gesellschaftliche Grundsatzfragen neu aufwirft. Umso aktueller seien die Visionen des Fürsten, der den Staat nicht als Herrschaftsinstrument, sondern als effizienten Dienstleister im Dienste des Menschen verstehe.

Michael Wohlgemuth, Forschungsbeauftragter der Stiftung, moderierte die Veranstaltung und würdigte das Buch als Verbindung von historischer Tiefenschärfe und visionärer Staatsphilosophie. Er erläuterte, dass die Grundidee des Buches nicht spontan entstanden sei: Bereits 1985 hatte Fürst Hans-Adam II. in einer Thronrede betont, dass die Beschränkung des Staates auf seine wesentlichsten

Aufgaben notwendig sei, um das Gleichgewicht zwischen Staatsaufgaben und demokratischer Kontrollfähigkeit wiederherzustellen. Im Buch werde der «kleine Staat» als kleiner Bevölkerungs- und Gebietsstaat sowie als Staat mit schlanken, klar begrenzten Aufgaben gedacht.

Das Werk reflektiere die Erfahrungen des Fürsten als Staatsoberhaupt, Politiker, Geschäftsmann und Historiker. Es sei ein politisches Manifest, das liberale Grundüberzeugungen wie individuelle Selbstbestimmung, Subsidiarität, Rechtsstaatlichkeit, Freihandel und direkte Demokratie in den Mittelpunkt stelle und den Staat als Dienstleister für die Bürger definiere. Wohlgemuth hob hervor, wie visionär Fürst Hans-Adam mit diesem Werk auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts reagiere, vom Wandel in der Demokratie über die Bedeutung von Dezentralisierung bis zu Ideen wie Bildungsgutscheinen oder kapitalgedeckten Rentensystemen. Das Buch fordere dazu auf, den Staat neu zu denken, um ihn zu-



S.D. Prinz Michael, Johannes Matt, Karl-Peter Schwarz, Gerald Hosp und Michael Wohlgemuth (v. l.).

Bild: Silvia Abderhalden

kunftsfähig zu machen, besonders in Zeiten globaler Unsi-

cherheit und geopolitischer Umbrüche.

Zwei profilierte Redner waren eingeladen, ihre Sicht auf das

Werk und die Gegenwart zu teilen: Gerald Hosp, Geschäftsführer der Denkwerkstatt Zukunft.li, sowie der österreichische Publizist Karl-Peter Schwarz. Schwarz hob die historische Dimension direkter Demokratie hervor und unterstrich, dass nicht jedes politische Modell übertragbar sei – kulturelle Voraussetzungen spielten eine zentrale Rolle. Hosp betonte die Bedeutung von Dezentralisierung und Wettbewerb, gerade in föderalen Kleinstaaten wie der Schweiz oder Liechtenstein. Beide Redner sprachen von einer zunehmend fragmentierten Weltordnung – und würdigten den Weitblick des Fürsten, der staatliches Handeln klar auf den Bürger ausrichtet. Der Themenabend zeigte, wie viel geistige Bewegung ein Buch auslösen kann. S.D. Prinz Michael, wissenschaftlicher Beirat der Stiftung, schloss die Veranstaltung mit einem herzlichen Dank an alle Beteiligten und lud zum Ausklang bei einem sommerlichen Apéro im Garten der Hofkellerei ein. *(ingesandt)*